

FRO PIEPER LÄVT GEFÄHRLICH

Kriminalkomödie in drei Akten von Jack Popplewell

Deutsche Bearbeitung von Christian Wölffer

Ins Niederdeutsche übertragen von Hans-Jürgen Ott

Personen und ihre Darsteller

Fro Pieper	Helga Iburg
Polizist Schulz	Friedrich Dräger
Kommissar Brockmann	Walter Wichmann
Ingeborg Henning	Hella Kischel
Ulla Gerdes	Karin Könenkamp
Dr. Robert Westphal	Karl-Hermann Rathkamp
Erika Reinhold	Edda Backhaus
Prof. Richard Henning	Axel Lankenau
Regie: Hans Gottwald	Souffleuse: Waltraud Reiners

Im Schnepker Schlatt lag eine Leiche

Heiligenfelder Theatergruppe hatte mit der Kriminalkomödie „Fro Pieper lävt gefährlich“ Premiere

Syke-Heiligenfelde (arl). Als sich in Nie-
buhs Gasthaus der Vorhang zur Premiere
„Fro Pieper lävt gefährlich“ hob, ahnte Helga
Iburg – eben jene „Fro Pieper“ noch nicht,
welche Ehrung ihr am Schluß der ersten Kri-
minalkomödie zuteil werden sollte. Helga
Iburg spielt seit 20 Jahren bei der Heiligenfel-
der Theatergruppe mit, und wie?
Pörmlich aufgehend in ihrer Paraderolle als
resolutive Putzfrau Erna Pieper riß sie bis zur
letzten Sekunde die Zuschauer in ihren Bann,
denn sie hatte sich vorgenommen, einen
Mordfall aufzuklären, und blieb trotz dreier
Ablenkungsmanöver von seiten der Beteilig-
ten hartnäckig auf ihrer einmal vergebenen
Spur. Nur ein Schlüsselbund und ein abgetre-
tener Knopf sollten ihr als Beweismittel hei-
gen, kamen aber auf mysteriöse Weise abhan-
den. Das heimliche Versteck in einer Tasche
unter dem Rock war Anlaß für einen Überfall,
nach dem Frau Pieper sich rücklings liegend
auf einem umgekippten Stuhl wiederfand und
erst viel später darauf kam, daß man nicht an
ihre Illure gewandt hätte, sondern eben an die
ihre Illure gewandt hätte, sondern eben an die
Beweismittel, über die sie ja lauthals allen
denkwürdigen Willen und auch nicht, berich-
tet hatte.
Dennoch führte die Geschwätzigkeit und
der Scharfsinn der Putzfrau auf die Spur des
richtigen Mörders, den sie am Ende durch ge-
richtliche Mithilfe in die Falle lockte. Daß
schlechte Vorbereitung der Verhör der eige-
nen Illure vor Augen stand, erhöhte nur noch die
Spannung. Ort der Handlung war das Labor
des ungeliebten Professors Richard Henning
(Axel Lankenau). Er stand seinem Mitarbei-

ter, Dr. Robert Westphal (Karl-Hermann Rath-
kamp), offensichtlich im Wege, was aber nie-
mand wollte. Zu dem Laborraum gehörten
auch Ulla Gerdes (Karin Könenkamp) und
Erika Reinhold (Edda Backhaus), sowie die
Frau des Professors, Ingeborg Henning (Hella
Kischel), deren Liebhaber ungebracht wor-
den war.
Wie aber dessen Leiche in das Schnepker
Schlatt gekommen war, und weshalb der Pro-
fessor zuerst tot im Labor gefunden wurde
und plötzlich wieder quicklebendig auf-
schrieb, das, damit hatte sich Kommissar
Brockmann (Walter Wichmann) zusammen-
zusetzen. Eine mehr oder minder brauchbare
Wortwahl (Friedrich Dräger), Fast
Wortwahl (Friedrich Dräger), Fast
Wortwahl (Friedrich Dräger) bei einem letzten
Aufklärungsversuch von Frau Pieper in einer
Absteilkammer erteilt.
Der sowieso schwer erkältete Kommissar
erholte sich nach dem Stück und übernahm
tendend Beifall jedoch schnell und übernahm
wieder die Rolle des Theaterleiters, in der
er für Helga Iburg und zwei weitere langjäh-
rige Mitarbeiter ein selbstverfaßtes Gedicht
verbrachte, das an zurückliegende Höhe-
punkte erinnerte. Bis auf die „Premiere“,
als im August 1977 der Saal abgebrannt war,
20 Jahre dabei und Regisseur Dieter Gebake
anstattungen. Als Techniker wurden beide nun
ebenfalls. Ganz unverhofft wurden beide nun
in den Mittelpunkt gestellt und bekamen
ebenso wie Frau Iburg ein Anerkennungs-
diploma des Gesangsvereins und der Theater-

gruppe von Helmut Stelten als Vor-
recht.
Beifall erhielten aber auch die
Heiligenfelder und Helfer im Hintergr-
und die Souffleuse Eike Benatzke, die
Schilderin Martina Schwarzer und
Gründer als zweiter Techniker sowie
als Verantwortliche für Bühnenbau
Frank Neubert bedankte
Hans Gottwald unterstützte die Re-
gisse.
Vier Aufführungen sind noch z
Am 18., 25., und 31. Januar abend
Februar um 15 Uhr. Das musikalische
Programm gestaltete der C
unter Leitung von Herbert Tas
Wolfgang Amadeus Mozart, v
Die alten Straßen noch) um
Noack (Langsam gehen die I
ava).

„Paraderolle für Helga“ oder Erna klärt den Fall

Theater in Heiligenfelde: „Fro Pieper lävt gefährlich“

Heiligenfelde Spiel, Spannung
und Unterhaltung waren am
Sonntag bei Niebuhr angemerkt.
Die Theatergruppe Heiligenfelde
und der Männergesangsverein mit
Frauenabteilung hatten zu dem
plattdeutschen Stück „Fro Pieper
lävt gefährlich“ eingeladen.
Eine Falschung, die ein volles
Haus besetzte. Zu den Gästen
gehörten unter anderem die So-
nener der Stadt Syke, eine Besu-
chergruppe aus Ganderkesee und
die Kollegen der plattdeutschen
Theatergruppen aus den Nach-
barn.
Vor dem Krimi begrüßte Hei-
bert Tas mit seinen Gesangs-
ensemble die Gäste musikalisch.
Walter Wichmann, alias Kom-
missar Brockmann, führte locker
„Der Tod liegt schon vor,
wenn ihr das Programm ein wei-
sig schick hattet“ in das Gesche-
hen ein.
Darauf „Vorhang auf“ für den
realisten Star Erna Pieper
(Helga Iburg), Kommissarin in
der Praxis von Prof. Richard
Henning. Ihr ergeht nichts, sie
wird noch nicht einmal eine Le-
iche in der Praxis an. „Ich mö-
chten wissen, wann“, erklärt sie
auf dem Kommissariat.
Kommissar Brockmann und
Antonius Schula (Friedrich Drä-
ger) begeben sich an den Tatort,
Fro Pieper schwärmt über alte
Zeiten, ist in ihrem Element.
„Das Fall ist“, erklärt sie
und wird Ulla Gerdes, die stift
wird gern auf ihre Hilfe ver-
zichten, kommt jedoch an ihm

Bearbeitungen nicht vorbei.
Nur Dr. Westphal ist noch im
Haus, den Kommissar sperrt sie
in den Schrank, den Professor
Schula stellt sie vor die Tür. Die
Falle schnappt zu. Westphal gibt
den Mord zu, den er den Profes-
sor zuzuhängen wollte, hat zuvor
sogar noch einem Kollegen zuge-
brannt, der ihm auf die Schliche
gekommen war, und nun soll Fro
Pieper ihren Willen zu Hilfe holen.
Der ist aber im Schrank, und der
Griff der Schranktür stellt in der
Aufführung ab. Erna Pieper ge-
winnt jedoch die Oberhand, es-
tens der Mörder die Schlüssel
und hilft Hilfe.
Viel Beifall für eine turbulente
Inszenierung, besonders für
Helga Iburg, die als Fro Pieper
brillieren konnte. Applaus gab es
für das gesamte Ensemble, das
unter der Regie von Hans Gott-
wald und Dieter Gebake das
Stück inszeniert hat.
Walter Wichmann bezeich-
nete „Fro Pieper“ als „Parade-
rolle für Helga“ und dankte
Helga Iburg in plattdeutscher
Versen für 20 Jahre Mitwirken
auf „Heiligenfelder Bühnenstrei-
ter“. Dank ging auch an Dieter
Gebake und Klaus Berger (Tech-
nik) für jahrelanges Engagement
in der Theatergruppe. Der Ver-
stärkte des Gesangsvereins Hei-
ligenfelde, Helmut Stelten, über-
reichte den Jubilären einen sil-
bernen Teller.
„Fro Pieper lävt gefährlich“
wird auch am 18. und 23. Januar
in Niebuhr Gasthof zu sehen.

